

## Ursula Enders (Zartbitter e.V.) über BESTER MANN

BESTER MANN handelt von dem sexuellen Missbrauch eines männlichen Jugendlichen. Dieser durchschaut in seiner natürlichen Unbedarftheit nicht, mit welcher Raffinesse ein junger Mann ihn manipuliert, um ihn später an einen Freier zu prostituieren. Gespielt von Adrian Grünewald und Frederik Schmid werden Täterstrategien als solche entlarvt und eine vermeintlich freiwillige Beteiligung des betroffenen Jugendlichen hinterfragt.

Ein junger Kölner Filmemacher machte Zartbitter e.V. auf die geplante Produktion von BESTER MANN aufmerksam. Schon die erste Durchsicht des Drehbuches überzeugte durch die äußerst einfühlsame Aufarbeitung der Problematik sexuellen Missbrauchs eines männlichen Jugendlichen und durch die differenzierte Darstellung der Strategien der Täter. Zartbitter entschloss sich spontan, die Produktion der Abschlussarbeit des Regisseurs Florian Forsch an der Kunsthochschule für Medien Köln KHM – leider nur in dem sehr begrenzt möglichen Rahmen – zu unterstützen. Umso mehr haben wir uns gefreut, als der sehr achtsam gestaltete Spielfilm BESTER MANN mit dem renommierten Max Ophüls Preis 2018 für den besten mittellangen Film ausgezeichnet und für den österreichischen Filmpreis 2019 in der Kategorie Bester Kurzfilm nominiert wurde.

Wir haben BESTER MANN auf einem Vernetzungstreffen der Beratungsstellen, die mit männlichen Betroffenen sexualisierter Gewalt arbeiten, vorgestellt und viele positive Rückmeldungen bekommen. U.a. wiesen die Kollegen darauf hin, dass der Film für heutige Jugendliche, die sehr viel offener über sexualisierte Gewalt sprechen (können) als ältere Generationen, sicherlich deutlich weniger belastend ist als für erwachsene Fachkräfte, die in ihrer Jugend keine Sprache für sexuelle Gewalt hatten bzw. sich bis heute noch nicht intensiv mit den Strategien der Täter und dem Erleben der Opfer auseinandergesetzt haben.

Die Dipl.-Pädagogin und Traumatherapeutin Ursula Enders unterstützt seit mehr als 35 Jahren kindliche Opfer sexuellen Missbrauchs. Sie ist Mitbegründerin und Leiterin von „Zartbitter Köln“, der Kontaktstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen. Sie publizierte zahlreiche Bildbücher, Präventionsmaterialien, Expertisen und Fachbücher (zum Beispiel „Zart war ich, bitter war's“ und „Auch Indianer kennen Schmerz“, das erste deutschsprachige Handbuch gegen sexuellen Missbrauch an Jungen). Seit vielen Jahren engagiert sie sich auf fachpolitischer Ebene für kindliche und jugendliche Opfer sexueller Gewalt und für die Aufarbeitung von Missbrauch in Institutionen – zum Beispiel als Referentin auf Fachtagungen und Sachverständige in politischen Gremien.

Zartbitter erarbeitet zurzeit ein ausführliches didaktisches Begleitmaterial zu BESTER MANN, das 2020 erscheinen soll.

# BESTER MANN

**Bester Mann**  
ein Film von Florian Forsch  
DE/AT 2018, 44 Minuten, deutsche OF

**Besetzung**  
Adrian Grünewald . . . . . Kevin  
Frederik Schmid . . . . . Bennie  
Thomas Bartholomäus . . . . . Thomas  
Yuri Völsch . . . . . Milan  
Jarl Lando Beger . . . . . David

**Crew**  
Regie & Buch . . . . . Florian Forsch  
Kamera . . . . . Dino Osmanovic  
Montage . . . . . Judy Landkammer  
Musik & Ton . . . . . Moritz Kerschbaumer  
Ausstattung . . . . . Bohdan Adam Wozniak  
Kostüme . . . . . Sujmo Akcali, Alexandre Costa  
Produzent . . . . . Philipp Fussenegger  
Produktion . . . . . Funfairfilms  
Koproduktion: . . . . . Kunsthochschule für Medien Köln (KHM)

gefördert durch Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien (BKM), Land Kärnten, Land Vorarlberg

im Verleih der Edition Salzgeber



Salzgeber & Co. Medien GmbH  
Prinzessinnenstraße 29  
10969 Berlin  
Telefon 030/285 290 90  
Telefax 030/285 290 99

Kontakt für Kino- & Verleihanfragen  
Jürgen Pohl  
Telefon 030/285 290 22  
Telefax 030/285 290 99  
pohl@salzgeber.de

Kontakt für Presseanfragen  
Dr. Christian Weber  
Telefon 030/285 290 70  
presse@salzgeber.de



# BESTER MANN

ein Film von **Florian Forsch**



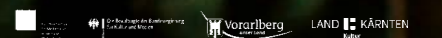
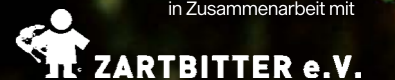
Adrian Grünewald  
Frederik Schmid

Thomas Bartholomäus  
Yuri Völsch  
Jarl Lando Beger

Buch und Regie Florian Forsch  
Kamera Dino Osmanovic  
Schnitt Judy Landkammer  
Ton Anna Mönlich  
Sounddesign Moritz Kerschbaumer  
Musik MK II, Foreign Poetry  
Szenenbild Bohdan Adam Wozniak  
Kostüme Sujmo Akcali  
Maske Alexandre Costa  
Regieassistent Lukas Hablitzel  
Ausführender Produzent Michael Steinwald  
Produzent Philipp Fussenegger  
eine Produktion von Funfairfilms  
in Koproduktion mit Kunsthochschule für Medien Köln

im Verleih der Edition Salzgeber

in Zusammenarbeit mit





## Kurzinhalt & Pressenotiz

Gemobbt zu werden ist für den schüchternen Teenager Kevin Alltag. Doch eines Tages kommt ihm ein Unbekannter auf einem Motorrad zu Hilfe. Kevin ist sofort fasziniert von Bennie, der etwa doppelt so alt ist wie er. Auch weil der ihm erzählt, dass er als Talentscout arbeitet und in seinem Bungalow professionell Fotos macht. Zunächst ist Kevin begeistert, dass Bennie auch ihn fotografieren will. Doch die Bilder werden viel freizügiger, als der Junge dachte.

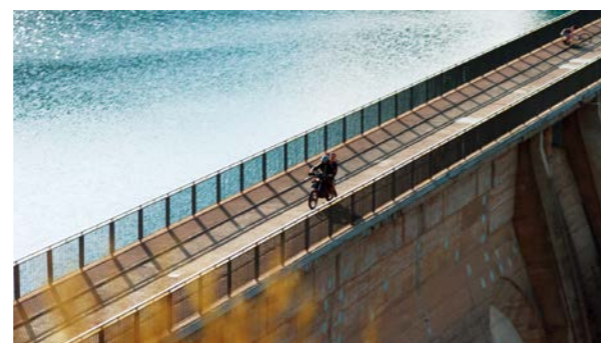
BESTER MANN ist eine Geschichte über Missbrauch, die Verletzlichkeit von Jugend und darüber, wie gut sich Verbrechen hinter einer einfachen Ideologie verbergen lassen. Für die ebenso verstörende wie alltägliche Geschichte wurde Regisseur Florian Forsch 2018 mit dem Max Ophüls Preis (Bester mittellanger Film) ausgezeichnet und für den Österreichischen Filmpreis nominiert.

## Der Regisseur

Florian Forsch ist ausgebildeter Fotograf und absolvierte ein Studium der Visuellen Kommunikation an der Akademie Beeldende Kunsten in Maastricht (B.A.). Auf ein Volontariat bei Rosa von Praunheim in Berlin folgte ein Regiestudium an der Kunsthochschule für Medien in Köln (KHM). Zwischen 2008 und 2016 realisierte er verschiedene Film- und Kunstprojekte als Autor, Regisseur und Regieassistent. BESTER MANN ist sein Abschlussfilm an der KHM.

### Filmografie:

- 2010 „Nachts“ (KF)
- 2011 „Wie lieben Alltag“ (KF)
- 2015 „A58“ (KF)
- 2018 „Bester Mann“ (MF)
- 2019 „Was hilft“ (K-Dok.)



## Fünf Fragen an Florian Forsch

**Wie bist Du zu dem Stoff und der Geschichte gekommen – und warum fandest Du, dass diese Geschichte erzählt werden muss?**

Ich wollte ursprünglich einen Film darüber machen, wie Jugendliche für die rechtsextreme Szene geködert werden. Während der Recherche bin ich auf einen Fall gestoßen, bei dem ein Anführer der Szene noch wesentlich weiter gegangen ist. Er hat die Jugendlichen an Freier zu verkaufen, um damit die Szene finanziell zu unterstützen. Daraufhin habe ich mich eine Weile mit den Strategien beschäftigt, die diese Täter anwenden, und kam so schließlich zu dem fiktiven Fall, den der Film erzählt. Den Tätern spielt es in die Karten, das es sich um ein Tabu handelt. Ich glaube, um dieser Art von Verbrechen wirkungsvoll entgegen zu treten, braucht es vor allem einen anderen gesellschaftlichen Umgang damit. Einfach nur härtere Strafen zu fordern ist zu kurz gegriffen.

**Wie lange hast Du an dem Film gearbeitet, in welche Bereiche und Milieus hat Dich die Recherche geführt?**

Ich habe ca. sechs Monate recherchiert. In der Zeit bin ich mehrmals in die Kleinstadt in Thüringen gefahren, in der sich der die bereits erwähnten Taten ereignet haben, um Kontakte mit Zeugen zu knüpfen und ein Gefühl für die Lebenswirklichkeit vor Ort zu bekommen. Ein paar Kontakte zu Betroffenen und Tätern liefen nur übers Internet, weil nicht alle für ein persönliches Treffen bereit waren. Eine große Hilfe waren Journalisten, die sich viele Jahre mit der Thematik auseinandergesetzt hatten, und die Beratungsstelle Zartbitter. Als die Recherche abgeschlossen war und eine erste Buchfassung stand, hat es ziemlich genau ein Jahr gedauert, bis der Film fertig war.

**Du arbeitest viel mit vielen Leerstellen, mit Nicht-Gezeigtem. War Dir dieser Aspekt in der Dramaturgie und visuellen Gestaltung besonders wichtig?**

Ich finde Auslassungen als Stilmittel unglaublich interessant. Als Zuschauer genieße ich die Momente in Filmen am meisten, in denen ich selbst gefordert bin. Das macht es irgendwie interaktiv. Darum und weil ich nicht die Straftat selbst, sondern die Manipulation in den Fokus rücken wollte, habe ich schon im Drehbuch mit Auslassungen gearbeitet. Die wurden dann auch zum Konzept für die audiovisuelle Umsetzung.

**Wie hast Du Deine beiden Hauptdarsteller gefunden? Und was war Dir beim Casting wichtig?**

Ganz konventionell durch Castings. Dafür haben wir uns relativ viel Zeit genommen. Für mich ist die Besetzung eine intuitive Sache. Du siehst eine Person in der Rolle und kannst dir plötzlich keine andere mehr vorstellen. Bei dieser Besetzung war es besonders wichtig, ein Ensemble zu finden, dass auch untereinander die richtige Dynamik hat. Frederik Schmid, der bereits als Besetzung

klar war, hat mich zu den letzten Castings für die andere Rolle begleitet. Als er dann mit Adrian Grүнewald gespielt hat, war der Fall klar. Wie sich die beiden aufeinander eingelassen haben, hat mich sofort gefesselt.

**Hattest Du beim Dreh des Films ein bestimmtes Publikum im Hinterkopf? Was für ein Publikum wünscht Du Dir, und was hoffst Du, macht der Film mit Deinem Publikum?**

Ich hatte zwar in erster Linie ein junges Publikum im Kopf, aber natürlich ist der Film auch für alle gedacht, die die Thematik einmal aus einem anderen Blickwinkel betrachten wollen. Reportagen und Zeitungsberichte sind oft extrem abschreckend. Ich hoffe, dass der Film Menschen dazu animiert, offen über das Thema Missbrauch zu sprechen, und dass er so ein wenig mit dazu beiträgt, das Tabu zu brechen. Diese Dinge passieren jeden Tag. Überall. Wenn die Gesellschaft irgendwann offener damit umgeht, werden es Täter deutlich schwerer haben und Betroffene sich eher trauen, Hilfe zu suchen.

